

DAS

# NETZ



MAGAZIN FÜR HENKEL-PENSIONÄRE

1/2016

## BUNT ANGERICHTET

Der vielfältige ehrenamtliche Einsatz der Henkel-Pensionäre hilft auch beim Sprung von der Schule in den Beruf.

MEHR IM HEFT



# HANDELN MIT BESONNENHEIT UND WERTSCHÄTZUNG

Liebe Leser,

sozusagen „auf dem Sprung“ ins eigene Pensionärs-Leben ist es mir ein Anliegen, mit Ihnen einige Gedanken, die mich seit längerem umtreiben, zu teilen: Man kann derzeit kaum noch die Zeitung aufschlagen, den Fernseher einschalten oder ins Internet schauen, ohne von Schreckensnachrichten „erschlagen“ zu werden. Viele Nachrichten sind wahrhaftig beunruhigend, aber noch mehr erschüttert mich, wie „wir“ öffentlich mit diesen Themen umgehen. Da erfahren Menschen größtes Leid – ob als „Flüchtlinge“ auf dem gefährvollen Weg nach Europa oder als „Attackierte“ wie in der unseligen Silvesternacht in Köln – und was tun „wir“? „Wir“ haben anscheinend nichts Besseres zu tun als diese Themen zu nutzen, um uns mit möglichst plakativen, publikumswirksamen Äußerungen ins Rampenlicht der öffentlichen Wahrnehmung zu stellen. „Wen meint der Bruns mit ‚wir?‘“, fragen Sie sich jetzt vielleicht etwas indigniert, vor allem, wenn Sie ein eher zurückhaltender Zeitgenosse sind und jedes Rampenlicht konsequent meiden. Ich meine uns als Gesellschaft, die immer weniger Zurückhaltung kennt. Ruhige, unauffällige, fleißige Arbeit in engster Zusammenarbeit mit allen relevanten Partnern unabhängig von Parteibüchern und Nationalitäten – im positivsten Sinne „Arbeit hinter den Kulissen“ – so lange (und möglichst schnell!), bis konkrete Lösungen präsentiert werden können: Das ist politisch und medial offensichtlich nicht mehr „in“. Allgegenwärtig sind hingegen die medialen Radaubruder jeder Couleur. Dabei wissen Sie und ich doch aus langer persönlicher Erfahrung: Je schwieriger die Lage, desto mehr „Ruhe“ im Sinne von Besonnenheit ist gefragt – und genau das möchte ich uns allen in Erinnerung rufen! Lassen Sie uns in diesen hochkomplexen, schwierigen Zeiten keine voreiligen Urteile fällen, lassen Sie uns besonnen bleiben und die „Kräfte“ unterstützen, deren Handeln von der Wertschätzung unserer Europäischen Demokratie und deren Vielfalt bestimmt wird. Besonnenheit und Wertschätzung sind elementare Eigenschaften und Werte für den Umgang miteinander! Dies gilt für den Umgang mit Menschen verschiedenster Kulturen, Persönlichkeiten und Charaktere in unserer öffentlichen Gesellschaft ebenso wie im Berufsleben, in Vereinen und überall da, wo Menschen zusammenkommen. Gleich mehrere Beispiele dafür, wie engagierte Henkel-Pensionäre wertschätzend, besonnen und mitmenschlich handeln, finden Sie auf den folgenden Seiten dieser Ausgabe.

Ich wünsche Ihnen alles erdenklich Gute, grüße Sie herzlich und sage „bis bald“ – wir sehen uns!

Ihr Andreas Bruns

**ANDREAS BRUNS**, Präsident Henkel Deutschland, Leiter der Infrastructure Services und des Standorts Düsseldorf, verabschiedet sich zum 31. März 2016 in den Ruhestand. Bislang förderte er die GdHP durch sein Engagement im Beirat, nun wird er selbst aktives Mitglied der Gemeinschaft.



Das Titelbild zeigt die 16-jährige Schülerin Maria beim Kochworkshop „Captain Cook“ unter der Leitung von Henkel-Pensionär Gerhard Meixner.

Herausgeber

Vorstand der Gemeinschaft der Henkel-Pensionäre e.V.  
Bergiusstraße 3 / 40589 Düsseldorf

Redaktion

Telefon 0211. 75 98 391 / Fax 0211. 75 98 385  
E-Mail: info@henkel-pensionaere.de / www.henkel-pensionaere.de  
Peter Waury / Postfach 108138  
40862 Ratingen / E-Mail: waury.a-p@t-online.de / Fax 02102. 51 146  
Dieter Düssel, Wolfgang Figge, Armin Friesendorf, Reiner Hennigfeld, Anja Schrieber

Creation/Produktion  
Druck  
Fotos

Q-HAUS31 Delia Fricke, Sascha Karrenberg, Langenberg  
Heider Druck GmbH, Bergisch Gladbach  
Sylke Blume, Fotolia, Henkel, Henkel-Pensionäre, Philipp Hympehdahl, Anja Schrieber,  
Walter Klein/Kunstsammlung NRW



# DER ORGANISATOR

**Der Henkel-Pensionär Georg Strecker ist „Gruppenkontakter“ – aber nicht nur bei der Gemeinschaft der Henkel-Pensionäre. Er koordiniert seit kurzem auch den Helferkreis einer neuen Flüchtlingsunterkunft ganz in der Nähe des Düsseldorfer Henkel-Werks.**

Wie kam Georg Strecker zu diesem Ehrenamt? Das ist eine längere Geschichte – und sie beginnt am Düsseldorfer Flughafen. Der Fernbahnhof Düsseldorf Flughafen ist seit dem vergangenen Spätsommer ein wichtiges Drehkreuz der Flüchtlingsverteilung in Deutschland. Über Monate trafen hier an jedem zweiten Abend ein oder zwei Züge aus Salzburg oder Passau ein – vollbesetzt mit Menschen, die gerade eine wochen-, manchmal monatelange Flucht überstanden hatten. „Anfangs kamen an manchen Ankunftsabenden über 1500 Menschen im Flughafen-Bahnhof an“,

erinnert sich Georg Strecker. „Ich hatte davon in der Zeitung gelesen und wollte mir selbst ein Bild machen. Deshalb bemühte ich mich um die Genehmigung, an einem der Ankunftsabende teilnehmen zu können. Vor Ort wurde mir klar, wie dringend Helfer benötigt wurden, um die Menschen während ihres kurzen Aufenthalts zu betreuen.“ Gemeinsam mit anderen Freiwilligen – darunter auch Kirsten Sánchez Marín, bei Henkel Leiterin Corporate Citizenship und Diversity & Inclusion – unterstützte der Pensionär von da an oft mehrmals pro Woche die Einsatzkräfte der Behörden

OBEN: Alles bereit für die Neuankömmlinge: Im Ankunftszentrum Düsseldorf begann Georg Streckers ehrenamtlicher Einsatz für Flüchtlinge.

und der Wohlfahrtsverbände. „Ich bin seit Jahrzehnten sozial- und kommunalpolitisch engagiert“, berichtet er, „aber der Einsatz bei den Ankunftsabenden war anders, viel direkter und ganz auf das Wesentliche konzentriert. Ich habe mich vor allem um Familien und deren elementare Bedürfnisse gekümmert“, beschreibt Strecker, der vor kurzem zum zweiten Mal Großvater wurde, sein Tun.

**„Die Menschen brauchten Essen, Ruheplätze, neue Windeln fürs Baby, eventuell eine neue Jacke oder warme Stiefel für ältere Geschwisterkinder. Manche wollten zu ihren Familien weiterreisen; in diesen Fällen half ich beim Kauf der Bahnkarten. Mir war es wichtig, den Familien zu vermitteln, dass es keinen Grund zur Angst gab: Sie waren jetzt in Sicherheit. Doch die teilweise schrecklichen Fluchterlebnisse steckten vielen noch in den Knochen.“**

Im Lauf der Zeit wuchs in Georg Strecker der Wunsch nach einer Aufgabe, bei der er Flüchtlingsfamilien über einen längeren Zeitraum begleiten und ihre Integration fördern kann. Die Gelegenheit ergab sich bald: „Im Februar eröffnete am Rand von Düsseldorf-Holthausen – nur wenige hundert Meter entfernt vom Henkel-Werk – eine neue Flüchtlingsunterkunft“, erzählt er. „Zu dieser Zeit trafen nur noch sehr wenige Neuankömmlinge im Flughafen-Bahnhof ein, so dass dort nicht mehr so viele ehrenamtliche Helfer benötigt wurden. Umso mehr gibt es aber jetzt in der Flüchtlingsunterkunft hier am Karweg zu tun: Innerhalb weniger Tage sind rund 120 Erwachsene und mehr als 40 Kinder eingezogen. Arztbesuche, Deutschkurse, Behördengänge, Einschulungen, Spendenaufrufe für Babysachen – das alles muss organisiert werden.“



OBEN: Beim Bettentest in der Flüchtlingsunterkunft: Georg Strecker (vorn) und Rüdiger Schleuter.

RECHTS: Gespräch auf dem Flur: Georg Strecker (rechts) tauscht sich mit anderen Ehrenamtlern aus.



Hauptamtlich ist dafür die Sozialarbeiterin Vera Vorkamp von der Arbeiterwohlfahrt zuständig. Doch angesichts der Vielzahl drängender Fragen und Aufgaben ist sie außerordentlich dankbar für die Unterstützung durch freiwillige Helfer wie Georg Strecker. Vorerst ist nun vorrangig sein Organisationstalent gefragt: Gleich bei der Gründungssitzung des Helferkreises Alltagsbegleiter/Soziallotsen für die Flüchtlinge am Karweg, der von der AWO-Ehrenamtskoordinatorin Helga Mannsfeld einberufen wurde, erhielt er die Funktion des „Gruppenkontakters“. Diese „Amtsbezeichnung“ gab es zuvor nur bei der Gemeinschaft der Henkel-Pensionäre, wo Georg Strecker sich seit vielen Jahren als Gruppenkontakter für die Pensionäre der Waschmittel-Planung engagiert. Dass sich diese Bezeichnung nun auch im Helferkreis für die Flüchtlinge etabliert, hat einen einfachen Grund: In der Gruppe arbeiten gleich mehrere Henkel-Pensionäre

mit – und ebenso aktive Mitarbeiter wie Rüdiger Schleuter von der Werkfeuerwehr. Von ihm kam der Vorschlag „Gruppenkontakter“, als nach einer passenden Bezeichnung für Streckers Steuerungsrolle im Helferkreis gefragt wurde. Die Henkelaner vertrauen darauf, dass die MIT-Initiative und das Corporate Citizenship von Henkel ihr ehrenamtliches Engagement unterstützen – vor allem mit Sachspenden für die Flüchtlinge. Das Vertrauen ist berechtigt: Kurz nach dem Einzug der neuen Bewohner spendete Henkel bereits eine Wagenladung voller Persil-Flaschen. Deren Verteilung war eine der ersten Aktionen des Helferkreises. Auch Georg Streckers Gespräche mit Henkel für eine Spende zur Möblierung des Gemeinschaftsraums waren erfolgreich.

RECHTS: Für jede Wohneinheit eine „Haushaltskiste“: Rüdiger Schleuter (rechts) koordinierte den ersten Spendentransport für die neue Flüchtlingsunterkunft.

UNTEN: Piktogramme helfen bei der Orientierung und Kommunikation: Ein Mitarbeiter sorgte für die Beschilderung von Wänden und Türen.



OBEEN: Vollgepackter Lieferwagen: sorgfältig vorsortierte Spenden für Haushalt und Küche.

LINKS: Kiste für Kiste trugen die Helfer in den Verwaltungstrakt der Unterkunft. Kurz darauf zogen die Bewohner ein und bekamen eine Haushalts-Grundausrüstung pro Wohneinheit.

OBEEN: Als Gruppenkontakter des AWO-Helferkreises Alltagsbegleiter/Soziallotsen arbeitet Georg Strecker jetzt Hand in Hand mit der Sozialbetreuerin Vera Vorkamp.

Bereits vor dem Einzug der Bewohner hatten die Helfer sorgfältig bestückte „Haushaltskisten“ in die Unterkunft geschleppt – eine für jede Familie und jede Wohneinheit. Vorausgegangen war ein Spendenaufruf im Gemeindeverbund „Seelsorgeeinheit Düsseldorfer Rheinbogen“, bei dem gezielt Gläser, Tassen, Teller, Töpfe, Besteck und andere unverzichtbare Utensilien gesammelt worden waren.

An der aufgeheizten politischen Debatte um die Flüchtlinge beteiligen sich Georg Strecker und die Mitglieder des Helferkreises nicht. „Uns beschäftigen ganz andere Fragen“, sagt Georg Strecker und zählt gleich ein paar davon auf: „Wen im Schulamt müssen wir ansprechen, damit die Kinder schnellstmöglich zur Schule gehen können? Wer hat Zeit,

sieben werdende Mütter zur Frauenärztin zu begleiten – mit oder ohne Übersetzer? Wie bekommt ein Flüchtling mit Sehschwäche eine dringend notwendige Brille, wenn die Stadt nicht dafür zahlt? Und wieso tragen so viele Flüchtlinge trotz der Kälte keine Socken? „Irgendwann“, meint Strecker lächelnd, „wird sich auch dieses Rätsel lösen, denn von Tag zu Tag lernen wir uns besser kennen.“

## Wie können Pensionäre helfen?

**Sie würden selbst gerne an Ihrem Wohnort in der Flüchtlingshilfe mitwirken? Rufen Sie Ihren Bürgermeister oder Bezirksbeauftragten an, Ihr Gemeindebüro oder die Wohlfahrtsverbände in Ihrer Nähe. Sie werden feststellen: Ihre Hilfe wird gebraucht!**

# WER SCHREIBT, DER BLEIBT

---

Hannes Schabenberger, Alfred Pich und Jürgen Thoms gehören zur „schreibenden Zunft“: Drei Pensionäre, die im Ruhestand mit Freude und Disziplin ihre Finger über die Tastatur tanzen lassen und ihre Texte in Buchform oder online veröffentlichen. Der Weg vom Henkel-Mitarbeiter zum Autor verlief bei jedem anders, und auch ihre Themen sind ebenso individuell wie ihr Schreibstil.

## HANNES SCHABENBERGER

Während einer Mittagspause auf einer sonnenbeschienenen Parkbank schrieb Hannes Schabenberger vor über 40 Jahren sein erstes Gedicht. „Damals war ich als junger Außendienstmitarbeiter der Böhme Chemie in Augsburg und Umgebung unterwegs“, erinnert sich der Henkel-Pensionär aus Münsterhausen in Bayern, der 35 Jahre für das Unternehmen tätig war. „Mittags konnte ich keine Verkaufsgespräche führen, denn dann waren die Läden geschlossen. Weil das Wetter so schön war, saß ich mit meinem Notizbuch und meiner Brotzeit im Park – und auf einmal hatte ich den Wunsch, die Natur um mich herum und meine Empfindungen in Worte zu fassen.“ Jahre zuvor hatte der Bayer als Marinefunker an der Ostsee gearbeitet und dabei Seemannslieder komponiert – „einfach so, zu meinem eigenen Vergnügen. Die Liedtexte hatte ich damals auch gereimt, das liegt mir wohl einfach“, meint er. Inzwischen hat Schabenberger drei Gedichtbände veröffentlicht, „ohne einen Cent daran zu verdienen“, erzählt er voller Freude. „Denn den gesamten Erlös bekommt ‚Der Bunte Kreis‘ der Kinderklinik Augsburg. Die Stif-

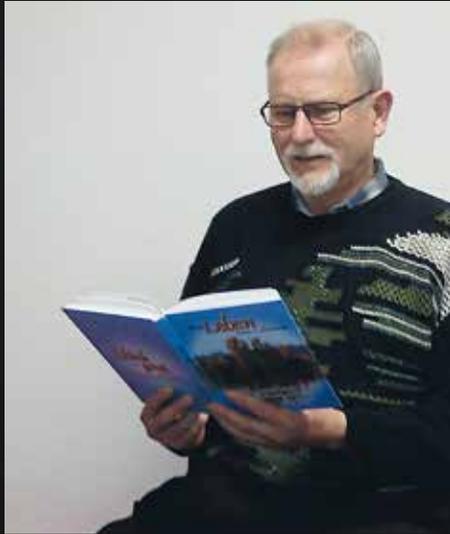
tung unterstützt und berät Familien mit Kindern, die unter schweren, oftmals chronischen Krankheiten leiden.“

Nachdem Schabenberger im Herbst 1994 beim Bergsteigen 140 Meter in die Tiefe abgestürzt war, hatte er selbst viele Monate im Krankenhaus verbracht. Mehrere Operationen und ein hartes Training ermöglichten ihm die Rückkehr in ein aktives Leben. „Seitdem hat der liebe Gott was bei mir gut“, begründet er sein vielfältiges soziales Engagement, zu dem auch Lesungen und Singnachmittage in mehreren Therapiezentren gehören.

## ALFRED PICH

Das kennt jeder: Beim Familienfest erzählen die Älteren von lang vergangenen Zeiten, während die Jugendlichen gelangweilt mit ihren Smartphones spielen. Nicht aber Anna, die Großnichte des heute 93-jährigen Henkel-Pensionärs Alfred Pich: „Meine junge Verwandte fragte mich oft nach meinen Erlebnissen und bat mich, diese aufzuschreiben. Ich habe ja tatsächlich eine rasante Entwicklung miterlebt – von der Petroleumlampe bis zum iPhone.“ Vor etwa zehn Jahren – kurz nach dem Tod

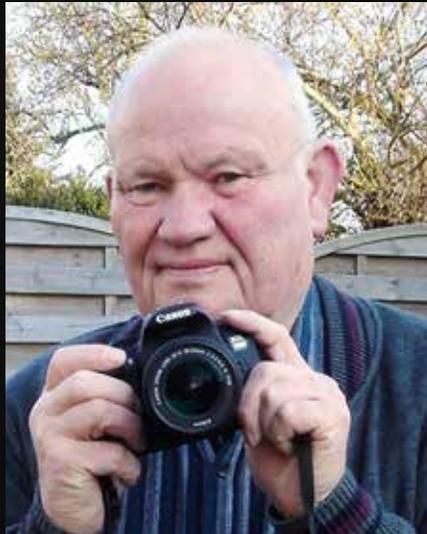




OBEN: Hannes Schabenberger



RECHTS OBEN: Alfred Pich



RECHTS: Jürgen Thoms

ner Familie heimisch. Freude am Schreiben hatte Pich schon immer, aber er gönnte sie sich erst im hohen Alter: „Für die Weihnachtsfeier 1946 im Kriegsgefangenenlager hatte ich ein Gedicht verfasst. Danach habe ich nur noch für Familienfeiern Verse gereimt“, erinnert er sich. „Allerdings erwähnten meine Vorgesetzten immer mal wieder, dass sie meine Außendienst-Tagesberichte gerne läsen, weil ich nicht so ‚trocken‘ schriebe.“

Auch seine autobiographischen Betrachtungen gefallen übrigens nicht nur Großnichte Anna: Alfred Pich nimmt seit 2007 jedes Jahr am Schreibwettbewerb teil, den der Seniorenrat des Kreises Böblingen-Leonberg gemeinsam mit der Kreiszeitung und der Kreissparkasse veranstaltet. Schon zweimal – 2011 und 2015 – gehörte er zu den Preisträgern des Wettbewerbs.

## JÜRGEN THOMS

Notizbuch und Fotoapparat – das sind Jürgen Thoms wichtigste Begleiter. In Unna und Umgebung ist er ein hochgeschätzter rasender „Bürgerreporter“, der ehrenamtlich über Veranstaltungen und Themen aller Art schreibt, „wenn sie“, so seine Grundregel, „mich interessieren und wenn ich positiv darüber berichten kann.“ Thoms veröffentlicht alle seine Artikel im Internet-Nachrichtenportal [lokalkompass.de](http://lokalkompass.de) – „oft auch zu Themen und Anliegen, die nicht so sehr im Focus der lokalen oder regionalen Blätter stehen“, erzählt er. „Daher werde ich nicht nur zu größeren Presseterminen eingeladen, sondern bekomme auch immer wieder Anrufe von kleineren Vereinen. Gerade sie freuen sich besonders, wenn ich über ihre Aktivitäten berichte.“

Und was hat Thoms selbst von all der Arbeit, die vor beinahe 15 Jahren mit Presse- und Öffentlichkeitsarbeit für den Turnverein Unna 1861 e.V. begann und ihn über ein Ehrenamt als zertifizierter Seniorenberater zum schnell getakteten Reporter-Leben führte? „Mein Motto lautet: ‚Es sind die Begegnungen mit Menschen, die das Leben lebenswert machen‘“, antwortet der frühere Außendienst-Mitarbeiter des Waschmittelvertriebs. „Der Satz stammt von Guy de Maupassant – und ich finde, der Mann hat Recht. Als Journalist zu arbeiten, macht mir einfach Spaß, außerdem halte ich mich damit beweglich und geistig fit.“

seiner Frau – kaufte sich Pich einen Computer und begann zu schreiben: von seiner Kindheit und Jugend im Riesengebirge, den Schrecken des zweiten Weltkriegs, in dem er als Soldat mitkämpfen musste und schließlich – „zum Glück“, sagt er selbst – in britische Kriegsgefangenschaft geriet. Den entbehrungsreichen Neuanfang in Norddeutschland, wo der gelernte Einzelhandelskaufmann sich in zahlreichen Branchen versuchte, schilderte er ebenso detailreich wie die Suche nach gesellschaftlicher Orientierung und das nur langsam zu überwindende Gefühl des Verlusts: „Inzwischen war ich 25 Jahre alt geworden, aber die für einen jungen Menschen schönste Lebensphase hatte man uns genommen...“ Als „Glücksfall“ erwies sich im Nachhinein seine Bewerbung für den Thompson-Außendienst in Süddeutschland. 30 Jahre arbeitete er für das Henkel-Unternehmen in Stuttgart und Umgebung. Am neuen Wohnort Leonberg wurde er auch als ‚Reingeschmecker‘ – also nicht gebürtiger Schwabe – mit sei-

## ÜBERZEUGEN SIE SICH SELBST:

Auf [www.henkel-pensionaere.de](http://www.henkel-pensionaere.de) finden Sie von jedem der drei Freizeit-Schriftsteller eine Probe seines Könnens.

# KOCH UND COACH

Zwei Henkel-Pensionäre helfen den Schülern der Gemeinschaftshauptschule Bernburger Straße in Düsseldorf-Eller bei der Vorbereitung auf das Berufsleben: Der Küchenmeister Gerhard Meixner leitet zweimal im Jahr den Workshop „Captain Cook“, während der frühere Ausbildungsleiter Franz Klüter die Schüler ganzjährig als Coach begleitet.

Zum Workshop „Captain Cook“ geht's immer der Nase nach, durch die Flure des alten Schulgebäudes ziehen köstliche Düfte. In der Schulküche der Gemeinschaftshauptschule Bernburger Straße schmoren, braten und dünsten die Schüler der 10. Klasse Fleisch und Gemüse, sie rühren Cremes und hacken Kräuter. Alle tragen weiße Kochmützen, aber Schürzen in unterschiedlichen Farben: rot, blau, orange und grün. Mitten drin, ganz in weiß: Henkel-Pensionär Gerhard Meixner. Der langjährige Küchenmeister der Henkel Gastronomie hat sich schon während seiner aktiven Zeit immer wieder ehrenamtlich engagiert. Jetzt leitet er den Koch-Workshop an der Schule. „Wir hatten bereits drei Workshop-Tage im Dezember und Januar“, berichtet Meixner. „Heute veranstalten wir zum Finale einen Team-Wettbewerb.“

Das Konzept des Workshops hat der Pensionär gemeinsam mit seiner „Demnächst-Schwiegertochter“ Tatjana Pandel



entwickelt. Sie arbeitet bei der AWO Berufsbildungszentrum gGmbH als Berufseinstiegsbegleiterin und betreut Schüler der neunten und zehnten Klassen. „Gerade in der Gastronomie haben Hauptschüler gute Chancen auf einen Ausbildungsplatz“, erklärt sie. „Aber viele Jugendliche befassen sich gar nicht mit dieser Option. Ein Ziel des Workshops ist es, dass die Schüler erleben, wie herausfordernd und abwechslungsreich professionelle Küchenarbeit ist. Zugleich ist es eine tolle Erfahrung, als Team für die gemeinsame Leistung anerkannt und mit Zertifikaten und Preisen geehrt zu werden.“ Die Schüler sind gern bereit, sich von einem Könner wie Gerhard Meixner unterweisen zu lassen: „Wir haben während des Workshops eine Menge gelernt, zum Beispiel verschiedene Schneidetechniken und Zubereitungsarten“, sagt der 17-jährige

## MIT-FÖRDERUNG FÜR IHR PROJEKT!

Engagieren Sie sich ebenfalls in einem sozialen Projekt? Dann können Sie bei MIT eine Förderung beantragen. Das Antragsformular zum Download finden Sie auf der Homepage der GdHP:

[www.henkel-pensionare.de](http://www.henkel-pensionare.de) -> Service & Infos -> Dokumentenpool



1

**1:** Vorsichtig von oben, damit das Minzeblättchen nicht in der Creme versinkt: Gerhard Meixner hilft der Schülerin Elif, die Süßspeise Muhallebi perfekt in Szene zu setzen.

**2:** Boy Group in der Küche: Die vier Schüler sind stolz auf ihre kulinarischen Kreationen.

**3:** Finale: Tatjana Pandel (rechts) zeichnete die Teams mit Zertifikaten und Preisen aus.

**4:** Die Punkterichter: Klassenlehrerin Ines König (rechts) und zwei weitere Juroren bewerteten Geschmack und Optik der Gerichte.

**5:** Ohne Fett kein Pfannkuchen! Zwei Schülerinnen aus dem siegreichen roten Team bei der Arbeit.



3



4



5

Dominik. Seine ein Jahr jüngere Mitschülerin Michelle findet wiederum Meixners Tipps zum perfekten Anrichten der Speisen sehr hilfreich: „Das sind nur wenige Handgriffe, denn insbesondere das Anrichten warmer Gerichte sollte schnell erledigt sein – aber die optische Wirkung ist toll.“

Der Workshop Captain Cook wird nicht nur von der Arbeiterwohlfahrt, der Agentur für Arbeit und dem Berufsausbilderverband NRW gefördert, sondern auch von der MIT-Initiative von Henkel: „Die MIT-Spende ermöglichte uns die Anschaffung guter Handrührgeräte und anderer Utensilien“ erzählt Meixner. „Aber auch die Schürzen und Kochmützen für die Schüler hat MIT finanziert, ebenso wie den Lebensmitteleinkauf, den die Schüler übrigens selbst in die Hand genommen haben.“

Beim Finale von Captain Cook war zu sehen und zu schmecken, wieviel die Schüler in der Workshopreihe gelernt hatten. Gemeinsam mit Gerhard Meixner und ihrer Hauswirtschaftslehrerin Nina Olbrich warteten sie gespannt auf das Urteil der Jury, in der auch die Klassenlehrerin Ines König saß: „Alles, was uns die Schüler heute zum Verkosten serviert haben, sah appetitlich aus und schmeckte hervorragend“, lobte sie. „Aber ich bin auch sehr erfreut über die hohe Motivation und die Eigeninitiative der Schüler.“



Als Coach hat Franz Klüter bereits mehr als 170 Hauptschüler betreut – so wie diese Zehntklässler der Gemeinschaftshauptschule Bernburger Straße. Er und die Jugendlichen haben ein gemeinsames Ziel: „Kein Abschluss ohne Anschluss“.

punkt stehen, gehört ebenso zum Programm von „Hauptschüler welcome“ wie die Teilnahme am online-Fördertraining „matheplus“ und die Simulation von Eignungstests und Vorstellungsgesprächen. Jeweils im Frühsommer lädt Henkel die Schüler zu einem Aktionstag ins Ausbildungszentrum ein. „Dort“, so fasst Klüter das vielseitige Tagesprogramm zusammen, „lernen sie verschiedene Ausbildungsberufe kennen und können Arbeitstechniken ausprobieren.“ Für die Schüler zählt vor allem, dass ihr Coach ein Mann aus der Praxis ist. „Natürlich ist es auch unseren Lehrern sehr wichtig, uns gut auf das Berufsleben vorzubereiten“, sagt die 15-jährige Marjana aus der 10. Klasse. „Aber Herr Klüter ist viel enger vertraut mit der Berufswelt und den Vorstellungen der Arbeitgeber.“ Sie konnte vor kurzem ihrem Coach berichten, dass ihre Bewerbung für einen Ausbildungsplatz zur medizinisch-technischen Assistentin erfolgreich war – und darüber freute sich Franz Klüter beinahe genauso sehr wie Marjana selbst. Auch Klaus-Peter Vogel, Rektor der Gemeinschaftshauptschule Bernburger Straße, schätzt den Einsatz der beiden Henkel-Pensionäre für seine Schüler sehr: „Wir möchten unseren Schülern einen breiten Fächer an Möglichkeiten bieten, um sich auszuprobieren und Erfahrungen zu sammeln. Ein wichtiger Aspekt dabei ist der Austausch mit ‚echten‘ Fachleuten wie dem Profikoch Gerhard Meixner und dem Coach Franz Klüter. Beide bereichern unsere Schule ungemein.“

Am Ende lagen die Punktbewertungen für die vier Teams sehr dicht beieinander: Als Gewinner zeichnete Tatjana Pandel das rote Team aus. „Doch letztlich haben alle gewonnen, nämlich Können und Selbstvertrauen“, so ihr Fazit. „Deshalb wollen wir das Projekt auch unbedingt fortsetzen.“

## „Hauptschüler welcome“

Gerhard Meixner ist noch ein relativ neues Gesicht an der Schule, ganz anders Franz Klüter, der frühere Leiter der kaufmännischen Henkel-Ausbildung: Er hat bereits vor acht Jahren für Henkel das Projekt „Hauptschüler welcome“ gestartet und arbeitet seither jeweils ein Jahr lang

mit insgesamt 24 Schülern von vier Schulen. Neben der Gemeinschaftshauptschule Bernburger Straße nehmen drei weitere Schulen aus dem Düsseldorfer Süden teil: die Fritz-Henkel-Schule in Garath, die Gemeinschaftshauptschule Benrath und die Katholische Hauptschule Itterstraße in Holthausen. „Kein Abschluss ohne Anschluss – das ist das Ziel unseres Projekts“, erklärt der Pensionär. „Dafür besuche ich die Schulen regelmäßig und bespreche mit den Schülern ihre Berufspläne und was sie unternehmen müssen, um sie in die Tat umzusetzen. Manche haben anfangs noch gar keinen konkreten Berufswunsch, deshalb starten wir mit einem Online-Test zur Berufsorientierung.“ Ein Workshop, bei dem die Anforderungen an zukünftige Ausbildungsplatzbewerber im Mittel-

## AUSBILDUNG BEI HENKEL

Henkel bietet eine Vielzahl an Ausbildungsmöglichkeiten und mehrere duale Studiengänge an. Die Bewerbung um einen Ausbildungsplatz erfolgt über das Online-Bewerbungstool der Henkel-Homepage [www.henkel-ausbildung.de](http://www.henkel-ausbildung.de). Bei der Auswahl ist die Persönlichkeit eines Bewerbers genauso wichtig wie seine Zeugnisse und die formalen Voraussetzungen. Es ist ratsam, sich etwa ein Jahr vor dem Start im September zu bewerben.



Aktionstag für Hauptschüler:  
In der Henkel-Ausbildung können die Schüler verschiedene Arbeitstechniken ausprobieren.



## NACHHALTIG LEBEN

**Henkel ist eins der 100 nachhaltigsten Unternehmen der Welt. Doch nicht nur Unternehmen, sondern auch wir Bürger sind gefragt, im eigenen Leben für mehr Nachhaltigkeit zu sorgen. Was können wir für den Klimaschutz tun?**

Das war endlich einmal eine gute Nachricht: Auf der 21. UN-Klimakonferenz in Paris Ende vergangenen Jahres einigten sich 195 Nationen auf ein historisches Klimaabkommen. Das Ziel: Die globale Erwärmung soll deutlich unter zwei Grad gehalten werden – durch Schonung der Ressourcen und Reduzierung klimaschädlicher Emissionen. Gelingen kann dies jedoch nur mit deutlich verstärkten Anstrengungen der Wirtschaft und der Bürger.

Das Unternehmen Henkel – in dem Nachhaltigkeit seit jeher eine wichtige Rolle spielt – geht mit gutem Beispiel voran: Bereits wenige Tage nach der Klimakonferenz unterzeichnete Henkel die „Paris Pledge for Action“, mit der sich nicht-staatliche Akteure auf der ganzen Welt verpflichten, die Beschlüsse des Pariser Klimaabkommens umzusetzen oder besser noch zu übertreffen. Die ersten Zwischenziele der eigenen, bis ins Jahr 2030 vorgezeichneten Nachhaltigkeitsstrategie hat Henkel allesamt erreicht, einige sogar deutlich übertroffen. Mehr darüber lesen Sie im 25. Nachhaltigkeitsbericht, der vor kurzem erschienen ist – fast ein Vierteljahrhundert nach dem ersten Umweltbericht, den Henkel anlässlich der UN-Konferenz für Umwelt und Entwicklung 1992 in Rio de Janeiro herausgegeben hatte.

**Was aber kann jeder einzelne im Alltag leisten, um die Klimaerwärmung abzubremsen? Verraten Sie uns Ihre Tipps für mehr Nachhaltigkeit im Pensionärsleben! Wie reduzieren Sie Verbräuche und Abfälle? Wir freuen uns auf Ihre Mails – gerne auch mit Foto – an [info@henkel-pensionaere.de](mailto:info@henkel-pensionaere.de)**

NEUES AUS DER  
ALTERSVERSORGUNG

## IHR KONTAKT ZU UNS

HR Operations Germany/  
Pension Management informiert:  
Um eine reibungslose Abwicklung  
Ihres Anliegens gewährleisten zu  
können, möchten wir Sie noch einmal  
darauf aufmerksam machen,  
bitte ausschließlich auf folgenden  
Wegen mit uns Kontakt aufzunehmen:

Telefon: +49 211 797-9000  
Telefax: +49 211 798-9000  
E-Mail: [hrdirect@henkel.com](mailto:hrdirect@henkel.com)

Die Postadresse lautet weiterhin:

Henkel AG & Co. KGaA  
HR Operations Germany /  
Pension Management  
40191 Düsseldorf

Bitte heben Sie diese Kontaktdaten  
sorgfältig auf, so dass Sie sie bei Bedarf  
zur Hand haben.

Vielen Dank,  
Ihr Pension Management Team





IN DER ZEIT DES ÜBERGANGS  
VOM WINTER ZUM FRÜHLING GIBT ES  
IM GARTEN EINIGES ZU TUN,  
BIS DIE ERSTEN BLÜTEN ZU SEHEN SIND.

# GÄRTNER AUS LEIDENSCHAFT

## OBEN

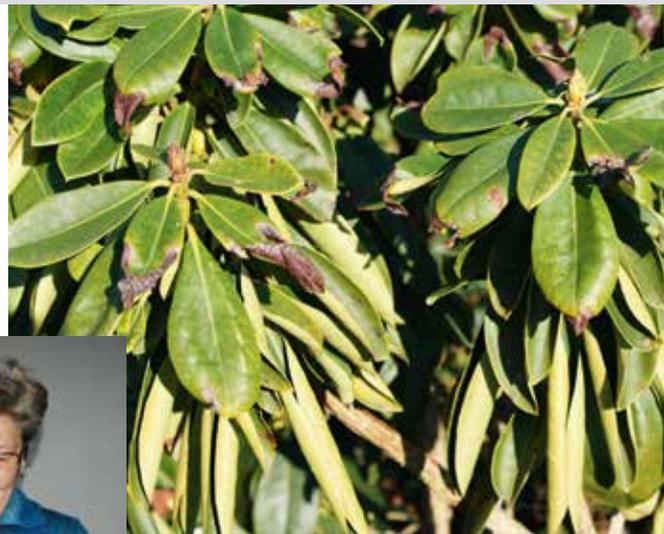
Im Gewächshaus zieht sich Helmut Hochstein seine Fuchsien und Margeriten selbst. Die Stecklinge wählt er beim Abschneiden sorgfältig aus. So bleiben Sorte und Blütenfarbe erhalten.

Er kann es nicht lassen, der Gruppenkontakter Heribert Hieke. Bis 2003 war er für das Grün bei Henkel verantwortlich. Jetzt ist er immer noch gärtnerisch tätig. Und das nicht nur für sich, sondern freiberuflich. Zu seiner GdHP-Gruppe gehört auch Helmut Hochstein, als gelernter Landwirt 29 Jahre bei Henkel tätig. Mit ihm und in seinem Garten entstanden die Fotos unserer Pflegetipps für den Frühsommer.



## RECHTS

Beim Rückschnitt von Rhododendronsträuchern muss man bei allzu rigorosem Ausdünnen damit rechnen, dass im Sommer die Blüten fehlen.



## OBEN

Rosen blühen am jungen Holz, das heißt: die Triebentwicklung verläuft von unten nach oben. Zu dicht stehende Zweige schneidet Heribert Hieke weg.



## LINKS

Orchideen stehen am besten an einem Fenster zur Nordseite. Einmal im Monat düngt Hildegard Hochstein ihre Orchideen. Regelmäßig entfernt sie die abgestorbenen Teile.

RECHTS

Grünkohl ist erst wirklich vollaromatisch, wenn er im Frost gestanden hat. Die Aussaat für Jungpflanzen erfolgt im Mai bei Familie Hochstein.



LINKS

Beerensträucher haben diesen Winter über sicher nicht gelitten. Was im Lauf des letzten Jahres gewachsen ist, sollte um etwa ein Drittel gekürzt werden.

RECHTS

Helmut Hochstein sorgt dafür, dass der Strauch innen luftig und licht bleibt, damit sich Blätter und Triebe gut entwickeln.



LINKS

Der klassische Beetrosenschnitt erfolgt im Frühjahr, immer über 3 bis 5 Augen. Vertrocknetes Holz wird restlos entfernt.

RECHTS

Auch für Hortensien gilt: auf die Knospen achten, wenn die alten Blüten entfernt werden. Blaue Blüten bringt im Sommer nur ein saurer Boden hervor.



OBEN

Helmut Hochstein versucht durch eine Punktdrainierung die Nässe des Rasens zu mindern. Eine Kiesfüllung mit einem Vlies darüber wird das Wasser ableiten.

# GRUPPEN LEBEN

- **Administration Waschmittel** (Ilona Grebe) Extratour, Düsseldorf
- **MZ-Anl. 598 I** (Manfred Herkenrath) + **MZ Anl 598 II** (Rudolf Röhling) TCH-Clubhaus, Düsseldorf
- **Kosmetik Bayern** (Walter Schellmann) Bayerisches Armeemuseum, Ingolstadt
- **AC Klebstoffe HD II** (Johannes Scholz) Burg Rheinfels, St. Goar
- **Waschmittel-Planer** (Georg Strecker) Brauhaus Rittel, Düsseldorf
- **Abt. 652/6** (Hans Heiligttag) Brauerei im Füchschen, Düsseldorf
- **Werkstatt W-Aufbereitung** (Axel Jansen) Brauhaus Rittel, Düsseldorf
- **HA-ZW** (Friedhelm Kipp) Rest. Panorama, Neuss
- **Hessisch-westf. Rhein-Express** (Jürgen Mueller) Rhein in Flammen, Bingen
- **Werkschutz** (Eckhard Peuse) Rest. Alte Stadtgrenze, Düsseldorf
- **Eo6-Werkstätten I** (Hans-Jakob Ruckes) Tante Anna, Düsseldorf
- **Abt. 628/3** (Karl Saalfeld) Brauerei im Füchschen, Düsseldorf
- **Abt. 560, 561 und 562** (Gisela Wirtz) Tante Anna, Düsseldorf
- **Gartenbau 696/900** (Heribert Hieke) Planetarium, Erkrath
- **TIS-Verkehr 629.2** (Ernst Konrad) Poseidon, Düsseldorf
- **PSP-Entgeltabrechng** (Werner Solbach) Palmenhaus, Düsseldorf
- **Bayern West** (Hans-Jürgen Schabenberger) Volkskundemuseum, Oberschönenfeld
- **ZW-Rohrleitungsbau-Anlagentechnik** (Manfred Schmidt) Brauhaus Rittel, Düsseldorf
- **Arbeitsschutz u. BVW (676.6er)** (Georg Schwabe) Deutsche Oper am Rhein, Düsseldorf
- **CO und CF** (Jürgen Baumann) Hausbrauerei Zum Schlüssel, Düsseldorf
- **Anlagenbau-Technik** (Rudolf Angermund) Rest. Monte Grande, Neuss
- **Investmentclub I** (Helmut-Alfred Blum) Medienhafenführung, Düsseldorf
- **Investmentclub II** (Hans-Hermann Braun) China Haus, Düsseldorf
- **Fahrbereitschaft** (Alfons Ehlert) Rheinterrasse, Benrath
- **Thompson Neckarsulm-S-UL** (Otto Eßlinger) Rest. Gründer Baum, Leonberg
- **AC Klebstoffe HD I** (Eberhard-Wilhelm Nüchter) Altes Fischerhaus, Urdenbach



- **Collardin-Schönbach** (Hans Hoffart) Wirtshaus zum Backes, Herborn-Schönbach
- **Collardin Köln** (Hans-Jürgen Jürich) Rest. il Nido, Köln
- **Ost-West-Treff** (Wolfram Becker) Hotel Arte, Schwerin
- **Abt. 586/587 Dispersions-Klebstoffe** (Werner Holtfoth) Jägerhof, Urdenbach
- **Briefmarkensammeln** (Werner Holtfoth) GdHP, Düsseldorf
- **Abt. 586 Spätlese** (Werner Holtfoth) Jägerhof, Urdenbach
- **Modellbahn** (Werner Holtfoth) Jägerstübchen, Düsseldorf
- **Werkstatt f. Schienenfahrzeuge** (Helmut Hupe) Tante Anna, Düsseldorf
- **Henkel-GV Ecolab München** (Josef Krügl) Landgasthaus Schmuck, Sauerlach

- **Investmentclub IV** (Werner Meier) Cafe Heinemann, Düsseldorf
- **Werkfeuerwehr HWS** (Günter Remus) Zum Neuen Rathaus, Düsseldorf
- **Anlagen-Planung** (Dagmar Rodrigues) Lindenhof, Düsseldorf
- **AWT Waschm. Gr.1** (Peter Sandkühler) RG, Benrath
- **Cordes-Porta Westfalica** (Werner Schaper) Kotelett-Schmiede, Minden
- **Abt. 521 Bereich Fettalkohol** (Christian Schnabel) + **Abt. 522 Hydrierer** (Wilfried Schlicht) Im Försterhaus, Düsseldorf
- **Schwarzköpfe I** (Peter Schönefeld) + **Schwarzköpfe II** (Annemarie Bosse) Casino Henkel, Hamburg
- **Wassergläser** (Karl-Heinz Schrieber) Tante Anna, Düsseldorf
- **Bauwesen 655.5** (Edith Gilleßen-Schneider) Brauhaus Rittel, Düsseldorf

WARUM MÖGEN VIELE PENSIONÄRE DEN SPÄTHERBST UND WINTER TROTZ DES OFT UNFREUNDLICHEN WETTERS? WEIL SIE SICH DANN MIT IHREN GRUPPEN TREFFEN. MANCHMAL LOCKTE DIE WIEDERSEHENSFREUDE SOGAR DIE SONNE HERVOR.



- **Z33 – Biologische Institute** (Dr. Werner Kästner) Lindenhof, Düsseldorf
- **Eisenbahnbetrieb** (Josef Keufen) Kamper Hof, Düsseldorf
- **Radtour** (Klaus-Ulrich Napret) Henrichshütte, Hattingen
- **Bopfingen** (Klaus Pfitzenmaier) Heimatmuseum, Weißenhorn
- **Freunde des Ostens** (Hans-Joachim Rausch) Im Goldenen Ring, Düsseldorf
- **HM/BM Süd München 2** (Günter-J. Scheiter) Hotel Eden, München
- **Henkel-AD HH** (Dieter Schuppenhauer) Hotel Zur Eiche, Buchholz
- **Bauausführung (Werkst.)** (Hans Schwabach) Jägerstübchen, Düsseldorf
- **TIA-Anlagenbau** (Hans-Peter Topp) Brauerei Im Füchsen, Düsseldorf

- **A-F-R April '98** (Inge-Marita Thißen) Schifffahrtsmuseum, Düsseldorf
- **Henkel-GV Ecolab NRW** (Rolf-Theo Beerschwenger) Peters Brauhaus, Köln
- **CPF-Ölbetriebe Glycerinfabrik** (Peter Kleuel) Tante Anna, Düsseldorf
- **Ladies on tour** (Visnja Kocijan) Lindenhof, Düsseldorf
- **Marketing HI Dehydag** (Günter Kreienfeld) Im Goldenen Ring, Düsseldorf
- **Digitale Fotografie II** (Reinhard Lederer) Palmenhaus, Düsseldorf
- **Genthin Forschung TKO** (Siegfried Schmidt) Hotel Stadt Genthin, Genthin
- **HM/BM Süd München 1** (Franz J. Balcerak) Zum Franziskaner, München
- **Ing. Mittagstisch-Stammtisch** (Dieter Dörne) Lohmann's, Gravenberg
- **WDV Vertrieb Berlin** (Gerhard Gabriel) Kartoffelkiste im Europacenter, Berlin
- **Henkelpens** (Hubert Hörner) Stadtbesichtigung Kleve
- **Böhme Fettchemie GmbH** (Dietrich Kemink) Hotel Panorama, Hamburg
- **WDP und Pulverfabrik** (Reinhold-Werner Philipp) Im Grünen Winkel, Düsseldorf
- **Datenerfassung** (Inge Heerich) Lindenhof, Düsseldorf
- **Technik Wasserglas** (Ortwin Lieb) Brauerei Schumacher, Düsseldorf
- **Kfz-Abteilung** (Hans-Peter Tölen) Alte Stadtgrenze, Düsseldorf

- 1:** „Die Fischköpfe“ starteten ihr Treffen in Tangermünde mit einer Stadtführung.
- 2:** Bei der Zusammenkunft vom Schwarzkopf AD in Düsseldorf versammelten sich insgesamt 264 Dienstjahre.
- 3:** Eine Urlaubswoche mit viel Sport verbrachten auf Norderney Mitglieder der GdHP-Reisegruppe.
- 4:** Die Karte am gelben Band weist es aus: Die Gruppe 112 besuchte das Funkhaus Hannover.
- 5:** Zu einem Jahresabschluss-Essen in der Nordheide setzten sich die Ehemaligen vom AD Hamburg zusammen.
- 6:** Die Henkel-Pensionäre der Gruppe 218, die „Cordaner“, trafen sich in Minden.

- **Elektrowerkstatt III.** (Rolf Witczak) Brauerei im Füchsen, Düsseldorf
- **Oldies on Tour** (Bernd Wodrich) Haus am Rhein, Düsseldorf
- **Lichterglanz** (Hans Dietrichs) Stadtkulturhaus, Genthin
- **Stondsfoß** (Sigrid Tappe) Stahlwerk, Düsseldorf
- **Cosmetic Berlin** (Rainer Gartzke) Landhaus Alt-Mariendorf, Berlin

# SCHÖNE AUSSICHTEN

... IM FRÜHLING! DIE GDHP LÄDT EIN ZU IHREM NEUEN VERANSTALTUNGSPROGRAMM.

DIENSTAG, 19. APRIL, 11 UHR

## HENKEL-KUNST IM K 20

Die Ausstellung „Henkel – Die Kunstsammlung“ zeigt in den kommenden Monaten eine Auswahl aus beinahe 4.000 Kunstwerken, die Prof. Gabriele Henkel über Jahrzehnte zusammengetragen hat – aus Afrika, den USA und Europa. Das Museum K 20 am Grabbeplatz in Düsseldorf bietet eine eigene Führung für Henkel-Pensionäre an. Für sie sind zahlreiche Exponate der Ausstellung sicherlich alte Bekannte aus ihrer aktiven Zeit im Unternehmen. Die Teilnehmerzahl ist auf maximal 20 Personen begrenzt.

**Kosten: 15 Euro pro Person.**

**Bitte Voranmeldung mit Vorkasse bei Frauke Wimmer, Telefon 0211. 74 89 275**

DIENSTAG, 26. APRIL, 15 UHR

## GLÜCKSSUCHER

„Des Menschen Suche nach dem Glück“ ist der Titel eines literarischen Streifzugs mit vielen Aphorismen und musikalischen Zwischentönen, zu dem Jürgen Wilbert die Henkel-Pensionäre mitnimmt. Der Dozent, Autor und Zeichner ist Mitbegründer des Aphorismus-Archivs Hattingen und wird auch diesmal wieder viele Wortschätze mitbringen. Mit Jürgen Wilbert verspricht die Suche nach dem Glück heiter zu werden, und unterwegs werden sich auch neue, unerwartete Perspektiven eröffnen.

**Kostenbeitrag: 2.50 Euro**

### BITTE ANMELDEN!

Sofern in den Ankündigungen kein Kostenbeitrag genannt wird, ist die Teilnahme an den Veranstaltungen gratis. Bitte melden Sie sich für die Termine, an denen Sie teilnehmen wollen, möglichst frühzeitig beim Team der GdHP-Geschäftsstelle an. Telefon: 0211. 75 98 391, E-Mail: [info@henkel-pensionaere.de](mailto:info@henkel-pensionaere.de)



SAMSTAG, 30. APRIL, 15.30 UHR

## MISSION IMPOSSIBLE

Seit 1976 musiziert das Harmonie Orchester Henkel. Vom Teen bis zum Senior sind alle Altersgruppen in der Bläserband unter der Leitung von Dr. Guido Brink vertreten. Zum 40-jährigen Orchesterjubiläum im Klarenbachsaal in Düsseldorf-Holthausen laden die Musiker zu einer „Mission Impossible“ ein. „‘Mission Impossible‘ – so heißt eine action-geladene Kino-Reihe. Davon haben wir uns inspirieren lassen“, erläutert Orchester-Sprecherin Bettina Gollatz den Programm-Titel des diesjährigen Frühjahrskonzerts. „Doch da in der Musik wirklich alles möglich ist, streichen wir das ‚Im‘ und setzen unsere musikalische Mission gern weiter fort, diesmal mit vielen Melodien, die es im Film zu Weltruhm gebracht haben. Wir spielen Kompositionen von Verdi bis Star Wars, wir verneigen uns vor George Gershwin, Duke Ellington, Ennio Morricone und John Miles.“

**Eintritt: 9 Euro. Kartenbestellung bei Bettina Gollatz, Telefon: 02 11. 74 30 52, E-Mail: [beego67@web.de](mailto:beego67@web.de)**

DIENSTAG, 24. MAI, 15 UHR

## „JRADUS JESAHT“

Keine Frage, der Rheinländer schunkelt und lacht gern. Doch wenn nötig, kommen aus dem Rheinischen auch klare Ansagen – zum Beispiel von den Toten Hosen, vom BAP-Urgestein Wolfgang Niedecken ... und auch vom Düsseldorfer MundARTKabarett: „Jradus jesaht“ haben Anne Wesendonk und Christine Schreiber ihr neues Programm betitelt. Freuen Sie sich auf feines musikalisches Kabarett mit heiteren und nachdenklich-kritischen Tönen – immer mit dem Herzen auf dem richtigen Fleck. **Kostenbeitrag: 2.50 Euro**

MONTAG, 13. JUNI, 17 UHR

## KUNST IM CREATRIUM

Vielfältigen Kunstgenuss verspricht die Ausstellung „Kreative Generationen 2016“, die am 13. Juni bei Henkel in Düsseldorf im CreAtrium (Gebäude A 33) eröffnet wird. Bis zum 24. Juni können Pensionäre die Kunst-Schau an allen Werktagen von 14 bis 16 Uhr besuchen. Zugang nur über Tor 1, Vorlage des Pensionärsausweises erforderlich.